

## Treffen der SF-Gruppe Hannover vom Samstag, 20.02.1999

Anwesend waren die Mitglieder Wolfgang, Thadewald, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Ralf Stührenberg, Andreas Mendat, Martin Schmoll, Uwe Gehrke sowie als Gast Martin Zierke

Maritime SF war das Thema zu dem Fred die einleitenden Worte sprach. Er verwies darauf das rund 70% der Erdoberfläche von Wasser bedeckt sei, und somit genügend Platz für entsprechende Abenteuer vorhanden sei.

Wolfgang fand den Einstieg mit Hinweis auf Jules Vernes "Zwanzigtausend Meilen unter den Meeren" (so der richtige Titel, bzw. "unterm Meer") der den Ausgangspunkt der Vorstellung bot. Kapitän Nemo verwendet sein Fahrzeug, dessen Antriebssystem (wie bei vielen frühen Darstellungen) bewußt unabsichtlich blieb, als Wohnraum. Unser Verne-Experte konnte auch darauf hinweisen das Robert Fulton (der Erfinder des Dampfschiffes) bereits 1800 einen Plan für ein Unterseeboot entworfen hatte dem er ebenfalls den Namen "Nautilus" gegeben hatte. Ein anderer Aspekt (der wohl auch Verne bekannt wurde) wurde von mir auf die Monitor-Schiffe gelegt, die während des amerikanischen Bürgerkrieges ein mögliches Vorbild gaben.

Das Motiv eines heimatlosen U-Bootes wurde auch später verwendet. So verwies Wolfgang auf die Heftserie "Jörg Farrow" der Gebrüder Reinhardt, die bereits 1936 ein solches Motiv vor dem Hintergrund des verlorenen Ersten Weltkrieges hatte. Ähnlich auch in der Nachkriegszeit wo eine Serie "Das deutsche Atoll" existierte.

Das Motiv von Unterwasserstädten tauchte zum erstenmal in der Diskussion mit dem Roman des rumänischen Autors Felix Aderca: Die Unterwasserstädte auf, der von allen Anwesenden, die ihn bisher gelesen haben, als nicht empfehlenswert bezeichnet wurde.

Detlef konnte aus seinem Bücherschatz einige besondere Exemplare vorweisen. Besonders Karel Capek s "Der Krieg mit den Molchen", der das Schicksal der Molche ironisch schildert, die zunächst als Sklavenrasse verwendet werden, um anschließend zu den Vernichtern der Menschheit aufzusteigen.

Wolfgang brachte das Gespräch auf Unterwasserstädte und konnte mit Friedrich Gerstäckers "Die versunkene Stadt", eine Novelle vorweisen, die das Schicksal der Stadt Hoogewig, bei Wangerooze zum Thema hatte. Andere Beispiele die Stadt Vineta in der Ostsee, die zum Beispiel in Nils Holgersson beschrieben wird. Man verwies auch auf Runghold an der Nordseeküste, und kam dann schließlich auch auf Musical "Brigadoon", das das Thema einer einmal im Jahrhundert wieder auftauchenden Ortschaft zum Thema hatte.

Martin S. verwies wiederum darauf das das Meer für die phantastische Literatur interessant wurde als die großen weißen Flächen auf der Landkarte im 19. Jahrhundert verschwanden.

Eine der letzten literarischen Schilderungen der Unterwelten zeigte sich in Joseph Delmont unter dem Meer.(1925)

Vom literarischen Bereich ging man dann zu Fernsehserien über. Serien wie Sealab, Seaquest, Der Mann aus Atlantis (allgemein sehr verlacht) wurden erwähnt, natürlich auch Raumpatrouille Orion, immerhin wären deren Städte ja auch unter dem Meer.

Nach diesem Abschwenker kam man wieder auf die Literatur zu sprechen. Über den Autor Wray Hunt kamen wir auf Arthur C. Clarke der in seinem Werk Die Delphin-Insel sehr praktische Gründe für die Errichtung von Unterwasserstädten gab, nämlich die Produktion von Nahrung, da die Oberfläche der Erde zerstört sei.

Ein interessanter Aspekt des ruhelosen Seglers über die Meere war wiederum ein Werk von Jules Verne: Der ewige Adam (1904).

Das Motiv eines hoffnungslosen Unternehmens hat auch Neville Shute in seinem Werk "Das letzte Ufer" verewigt, die Geschichte eines australischen U-Bootes das ein Erkundungsunternehmen in das durch einen Atomkrieg zerstörte Nordamerika unternimmt.

Andere Aspekte zeigt das Werk von Arno Schmidt Die Gelehrtenrepublik, in der keine Zensur herrscht. Die auf einer schwimmenden Insel untergebrachten Dichter müssen allerdings alles in einer toten Sprache veröffentlichen.

Ein bunter Strauß von weiteren Erwähnungen wie Hans Dominik Das stählerne Geheimnis, das sich mit einer gewaltigen Bohrinsel im Atlantik beschäftigt. Walter Ernsting "Das Geheimnis im Atlantik" oder Lothar Streblov der in seinem Zyklus um das Raumschiff Pollux auch einen Wasserplanet beschäftigt, der durch die Atmosphäre entstanden ist.

Detlef verwies auf die Werke von H.P. Lovecraft namentlich "Schatten über Innsmouth", in dem er den Unterwassergott Dagon zum Schrecken einer englischen Küstenregion macht.

Eine kurze Untersuchung beschäftigte sich auch mit dem Phänomen warum Maritime SF keine Rolle im Perry-Rhodan-Zyklus spiele. Zwar könne man auf Atlantis verweisen, jenen von Arkoniden besiedelten Planeten, aber das wäre wohl auch alles.

Ein filmischer Baschwenker kam dann noch einmal auf Filme wie Waterworld und Abyss, die sich in letzter Zeit dieses Themas angenommen hätten.

Zum Ausklang stellte Fred dann noch in der aktuellen Stunde Brian M. Stablefords Buch "Zeitsprünge" vor und Martin die ersten Romane der Ramses-Serien von Christian Jacy, die seiner Meinung jedoch nicht den Anspruch eines historischen Romans haben.

Da Wolfgang, Andreas und Martin Zierke zu anderen Terminen gerufen wurden blieben nur fünf entschlossenen Personen auf die sich zum Spanier begangen und samt und sonders Fisch aßen.

Uwe Gehrke